

Soziale Skulptur im Sinne von Beuys

Das Strand-Projekt von Raphaela Kula – ein Zwischenstandsbericht

Von Uta Jostwerner
und Bernhard Pierel (Foto)

Bielefeld (WB). »Jeder Mensch ist ein Künstler«, proklamierte Joseph Beuys erstmals 1967 im Rahmen seiner politischen Aktivitäten. Die Bielefelder Künstlerin Raphaela Kula baut ihr »Strand-Projekt« nach Beuyschem Vorbild und dessen Idee einer Sozialen Plastik auf.

Seit März dieses Jahres sammelt Kula die Geschichten derer, die im Quartier »Auf dem Langen Kamp« zu Hause sind. »Menschen unterschiedlicher Kulturen leben hier auf engstem Raum zusammen. Ich möchte diese Vielfalt und das Potenzial in einer sozialen Skulptur sichtbar machen«, sagt die Künstlerin.

Ausgangspunkt ihrer künstlerischen Auseinandersetzung ist eine Skulptur, die der Künstler Karlheinz Rhode Jüchtern 1953 im Auftrag der Baugenossenschaft Freie Scholle schuf. Die Plastik mit der Inschrift »Vor uns neuer Strand – in uns Heimatland« stellt eine Familie in einem Boot dar und erinnert an das Schicksal der Heimatvertriebenen, die sich in Bielefeld niederließen. »Ich interpretiere das Denkmal von Rhode Jüchtern historisch vor dem Hintergrund des Zweiten Weltkrieges und aktuell vor dem der Migration, der Flucht und Vertreibung. Und ich frage, wie Anwohner des Siedlungsgebietes das Denkmal heute sehen und interpretieren. Funktioniert es überhaupt noch angesichts der veränderten Strukturen und der unterschiedlichsten Herkunftssituationen der Anwoh-



Auch Kinder und Jugendliche kommen zu Raphaela Kula, um ihre Geschichten zu erzählen und künstlerisch widerzuspiegeln. Bei einem

ner? Mich interessieren in diesem Zusammenhang die Erfahrungen der Anwohner mit ihrem persönlichem Ankommen und Bleiben oder Gehen, ihr Blick auf die eigene persönliche Geschichte und das Leben hier im Bielefelder Osten«, sagt Kula.

Dazu richtete sie im März im Langen Kamp 54 ein künstlerisches Büro ein, einen Raum für Annäherung und Auseinandersetzung, für Diskussion, gemeinsames Gestalten und für Interviews. »Ich sammle die Geschichten und Dokumente dieser Menschen und

Workshop entstand schließlich eine bunte Collage, die jetzt im Schaufenster des künstlerischen Büros hängt.

werde sie einem künstlerischen Transformationsprozess unterziehen«, verdeutlicht die Konzeptkünstlerin, die bereits einige »Exponate« vorzuweisen hat. Und sie freut sich, dass die Menschen im Viertel ihr Angebot annehmen. »Ich bin noch immer glücklich hier

'raus gegangen«, sagt Kula, die immer donnerstags von 15 bis 18 Uhr vor Ort ist. Dass sie nebenbei manchmal auch als Kummertante und Seelentrösterin fungiert, stört sie nicht. Ihrem Projekt kommt die künstlerische Komponente dadurch schließlich nicht abhanden.